



VICTOR JARA (28.9.38 — 15.9.73)

Victor Jara, Humanist, politisch engagierter Mensch, versehen mit der Gabe der ewigen Jugend, Prophet unserer politischen Geschichte, Film- und Theaterschauspieler, Theaterdirektor, Universitätsprofessor, Volksmusiker, Held der Chilenischen Revolution.

Der junge Künstler starb, das bezeugen die unterschiedlichen Berichte über seine letzten Stunden, am 15. September 1973 unter Bedingungen, die später behandelt werden sollen. Victor Jara wurde im Ausland eher als Komponist und Interpret chilenischer Volkslieder bekannt. Er zählt zu denen, die sich während der Regierungszeit der Unidad Popular am meisten verdient gemacht haben um die Bewegung des "Neuen Chilenischen Liedes".

Die Regierung der Unidad Popular ermöglichte eine konsequente Entfaltung der Volkskünste, die ihre Wurzeln in der indianischen und iberoamerikanischen kulturellen Tradition haben.

Victor Jara war sowohl als Komponist als auch als Interpret und Sänger ein hervorragender Künstler und als solcher besonders befähigt für die Aufgabe, die ursprünglichen (indianischen) und die kreolischen Elemente zu verschmelzen.

Er ist geboren in Chillán, der Hauptstadt von Nuble, und der wohlthuende Einfluß des Landes und seiner Einwohner, Mestizen und Kreolen, in denen die Mischung aus Spanischem und Indianischem zu einer besonderen Reinheit geführt hat, übertrug sich auch auf ihn.

Diese Stadt, dieses Land, diese Felder prägten Victor Jaras besondere Sprechweise, diesen unverwechselbaren Akzent eines Menschen aus dem Landesinneren, eines Bauern, den die Wände nie zu halten vermochten. Seine knappe Sprache von großem Ausdrucksreichtum ließ ihn überall dort heimisch erscheinen, wo er gerade sprach. Mit seiner langsamen wohlartikulierten Sprechweise, voll von Sensibilität und Menschlichkeit, bewies Victor Jara stets eine Ernsthaftigkeit und Authentizität, die niemals "akademisch" wirkte.

Er war bescheiden, im besten Sinne des Wortes, fähig, seine Grenzen zu erkennen und dennoch stark zu sein. Er konnte im Kollektiv arbeiten, aber auch, wenn es notwendig war, große Menschenmassen anführen. Er war stets aufgeschlossen gegenüber Anregungen, die aus dem Dialog entstanden, er nahm sie auf, wenn er nicht sogar dazu provozierte.

Voller Vitalität und Dynamik gegenüber den Fragen, die es zu lösen galt, unternahm er äußerste Anstrengungen, zunächst das Bestehende zu verbessern, bevor er daran ging, ein Werk umzuarbeiten. Diese Eigenschaft prägte besonders seine Tätigkeit als Theaterdirektor.

Es ist vielleicht zurückzuführen auf eine in seinen ersten Lebensjahren in Nuble als Bauernsohn erworbene Charakteristik, daß er ein Theaterstück aus den Beziehungen zwischen Mensch und Natur entwickelte, aus der Humanisierung der Akteure, aus ihrer Enttheatralisierung, verstanden als Entkonventionalisierung, aus der Anpassung an die Natur des Werkes, das sie probten. Er ging darin weit über das hinaus, was der hervorragende sowjetische Regisseur Stanislawsky in seinen Schriften über die Identifikation mit dem Werk aussagt, besonders wenn er Stücke zeitgenössischer Autoren in deren Anwesenheit inszenierte; da gelangte er zu einer regelrechten Neuschöpfung des Stückes über Improvisationsübungen, die dann zu einer echten kollektiven Erarbeitung des Werkes führten. Ich zähle mich zu jenen, die das Privileg hatten, mit ihm im Theater zu arbeiten.

Das war, nachdem ich schon Werke von ihm kennengelernt hatte, die sehr erfolgreich waren auf diesem Gebiet. Dennoch empfand ich seine Methoden im ersten Augenblick als seltsam, denn ich hatte den Eindruck, daß sie die Ergebnisse von den formalen Absichten des Autors eher entfernten. Später, als Komponist, mußte ich zugeben — und mit mir andere Dramaturgen —, daß seine Methode zu einer echten Überwindung des romantischen Individualismus führte durch die Herstellung eines wirkungsvolleren, d.h. dauerhafteren und tieferen Kontakts zum Publikum.

Ich lernte den Sänger und volkstümlichen Gitarristen Victor Jara anlässlich der Premiere meines Werkes für Gitarre und Kammerorchester "Canciones de Alta Copa", komponiert für Texte des chilenischen Dichters Andres Sabella, kennen. Vom ersten Augenblick an machte er großen Eindruck auf mich als Musiker des Volkes, und ich bedauerte, ihn in dieser Eigenschaft nicht eher gekannt zu haben. Später erlebte ich ihn als Mitglied der Gruppe Cuncumén, eine der ersten chilenischen Gruppen der Phase, die im "Neuen Chilenischen Lied" gipfelt und die erste dieser Art, die im Ausland bekannt wurde.

Er gründete die Gruppe Quilapayún, in deren Schaffen er heute am eindrucksvollsten weiterlebt. Seine offene und fruchtbare Arbeitsweise, Kennzeichen aller Werke, an denen er mitwirkte, erschloß der Gruppe später auch die Mitarbeit der jungen chilenischen Komponisten Sergio Ortega und Luis Advis. Aufgrund seiner Qualitäten als Sänger und Gitarrist wurde er häufig eingeladen zu Auftritten in der "Peña de los Parra". Die Peña = Freundeskreis, ist in Chile ein berühmtes Lokal der Familie Parra, wo fortschrittliche Künstler auftreten und einer der besten Entwicklungsherde des chilenischen und lateinamerikanischen volkstümlichen Liedes.

Während seiner Tätigkeit innerhalb der Gruppe Cuncumén begann er mit der Erforschung und Sammlung unserer nationalen poetischen Folklore. Er wurde Fachmann auf diesem Gebiet, und als Direktor von Folklore-Forschung erschloß er unserer Musik auf lange Zeit großen Reichtum. Margot Loyola und Violeta Parra, die beiden chilenischen Folklore-Sängerinnen, denen wir das Wiederaufblühen unseres Liedes verdanken, hatten eine Bresche geschlagen, mitten in einem erdrückenden und feindseligen Milieu, wo Kommerz und Geschäftsdenken, nicht künstlerische Qualität und Authentizität des volkstümlichen Liedes bestimmend waren, wo die internationalen Monopole der Schallplattenindustrie die absolute Vorherrschaft hatten. Victor Jara, und mit ihm alle volkstümlichen Dichter und Sänger der letzten Generation, verdankt diesen beiden Frauen die wesentlichen Impulse für seine Arbeit.

Trotzdem gleicht Victor Jara eher Violeta Parra, weil sein Werk nicht einfach Träger von Folklore ist, sondern seinen Ursprung in seinem Leben als gesellschaftliches Wesen hat und die Konflikte der Gesellschaft widerspiegelt, in die er hineingeboren wurde. Schöpferische Kraft und die Bereitschaft, die Herausforderung anzunehmen, daß Kunst die Probleme unserer Gesellschaft reflektieren muß, das sind die Wesenszüge von Victor Jaras und Violeta Parras Schaffen. Ihnen beiden und anderen, die ihrem Beispiel gefolgt sind, ist es zu verdanken, daß unser Wissen über die chilenische Wirklichkeit der letzten Jahre nicht lückenhaft blieb; sie haben auch in der Kunst, besonders in der volkstümlichen Kunst, dazu beigetragen, das Bild unserer jüngsten Geschichte zu dokumentieren, die jetzt, mitten im antifaschistischen Kampf mit größter Aufmerksamkeit von unseren besten Historikern studiert wird. In dieser so jungen Geschichte kann man schon davon sprechen, daß der größte Teil von Victor Jaras Liedern Tradition geworden ist — Folklore.

Der reiche Erfahrungsschatz und die Summe der eigenen Ausdrucksformen in Dichtung und Musik Victor Jaras

wurzeln in seiner Kindheit in Chillán, wo er den Grundstein für seine Studien legte, die er viel später mit einem akademischen Grad an der Theaterschule der Universität von Chile beendete. An dieser Universität entwickelte er seine fruchtbarsten Theaterexperimente, wird er Mitglied des Direktoren-Teams.

Das ursprüngliche "Institut für Theater" wurde während der Universitätsreform vor Salvador Allendes Regierungsantritt in die Fakultät für Musik- und Theaterwissenschaften integriert und in "Abteilung für Theater der Universität Chile" umbenannt. Das geschah während eines Umbruchprozesses, in dem es den Intellektuellen Chiles, besonders den fortschrittlichen Akademikern, gelang, bei der Intelligenz, vor allem an den höheren Schulen, Verständnis für die nationalen Probleme zu wecken, die bis dahin quasi unberücksichtigt geblieben waren zugunsten der Beschäftigung mit Problemen, die einzig der Wahrung und Unterstützung der Interessen der Monopole und ihrer Verbündeten innerhalb der Oligarchie unseres Landes dienten. Viele Akademiker aus den verschiedensten chilenischen Universitäten boten der Regierung der Unidad Popular ihre Mitarbeit an, ein großer Teil von ihnen besetzte wichtige Stellen in den Ministerien und anderen Organisationen wissenschaftlichen und technischen Charakters, die ihrer Dienste bedurften, um das Regierungsprogramm von Präsident Allende zu verwirklichen.

Auf dem Gebiet der Kunst geschah dasselbe, und Victor Jara nahm seinen Platz als Sänger des Volkes ein, so ernsthaft und so großartig, daß man sein Werk als eine große Erziehungsaufgabe, als eine gewaltige didaktische Anstrengung gegenüber unserem Volk einschätzen kann.

Bei der Verwirklichung dieser Aufgabe war er in ständigem Kontakt mit der Jugend, vor allem mit der kommunistischen Jugend Chiles. Er war dieser Organisation so verbunden, daß er sie trotz Überschreitung der Altersgrenze nicht verlassen wollte; denn sie gab ihm die nötige Kraft, die er in Augenblicken der Gefahr verstärkt zurückzugeben wußte. Victor Jara ist ein Märtyrer der Jugend Chiles, aber er ist weit mehr: er ist das unvergängliche Beispiel eines konsequenten Revolutionärs, der alle Emotionen empfinden kann, der sie aber auch zu beherrschen und ihre Kraft in eine Waffe zu verwandeln versteht.

Victor Jara hatte den Mut, seine Stimme zu erheben vor 6.000 Gefangenen im Stadion Chile von Santiago, seine Hände waren verstümmelt, er blutete von einer Maschinengewehrpistolenkugel; er hat seine Stimme erhoben und seine Gefangenschaftskameraden aufgefordert, "Venceremos", "Wir werden siegen", die Hymne der Unidad Popular zu singen, deren Musik er zusammen mit Sergio Ortega geschrieben hat. Unter solchen Bedingungen hat er seine Kameraden zum Singen gebracht, hat sie mit seinen Handstümpfen dirigiert, bis die blutdürstigen Barbaren, die ihn halbtot gefoltert hatten, um seine Stimme und die der Sechstausend nicht mehr hören zu müssen, die sie anklagten als Feiglinge und Unmenschen, ihn töteten, ihn zerfetzten mit ihren Kugelgarben. Wieviel Aufrichtigkeit und Menschlichkeit kann eine Stimme in sich bergen, die die Erinnerung an die Freiheit und unser Land mit sich brachte!

Die öffentliche Geschichte Victor Jaras als Sänger des Volkes ist kurz, allenfalls zählt sie 10 Jahre. Aber welch' fruchtbare Entfaltung einer Persönlichkeit von großer Empfindsamkeit und hoher künstlerischer und politischer Verantwortlichkeit beinhaltet sie!

In diesen knappen 10 Jahren wurde Victor Jara mit etwa 50 Liedern bekannt, die meisten davon sind auf einem halben Dutzend Schallplatten verlegt, alle in den letzten 4 oder 5 Jahren erschienen. Aber seine Arbeit blieb nicht begrenzt auf die Volksmusik, sie erstreckte sich überall dorthin, wo seine klare Botschaft gebraucht wurde, seine Botschaft vom

Kampfgeist, von den wesentlichen Fragen, für deren Erfüllung immer gekämpft wurde, von den Gefahren, die zu allen Zeiten denen aufgelauret haben, die für Freiheit und soziale Gerechtigkeit kämpfen.

Die Notwendigkeit, seine Kampfgefährten vor Gefahren zu warnen, spielt eine Rolle in den meisten seiner Lieder, auch in denen, die scheinbar nichts mit dem Thema zu tun haben. "Erinnerst Du Dich an Amanda" zum Beispiel könnte nach dem Putsch vom 11.9.1973 geschrieben worden sein. Es spricht von dem Arbeiter, der in die Berge flüchtet und seine Geliebte zurücklassen mußte, allein und voll von glücklichen und beispielhaften Erinnerungen an die vergangenen Tage der Arbeit und des Kampfes. Ähnliche Gefühle bewegen die Herzen unserer Kämpfer, wenn sie seine Lieder hören, und ich hoffe, sie tun es jetzt, diese Lieder voller Volksweisheit wie "Soldat", in dem er dem Uniformträger die wahre Natur seiner bewaffneten Aggression klarmacht: brudermörderisch — weil sie sich gegen seine eigenen Brüder richtet.

Zu seinen besten Werken zählt "Gebet eines Landarbeiters"; es ist ein Lied voll menschlicher Zärtlichkeit, Religiosität, und es gibt zugleich einer großen Verzweiflung Ausdruck über den Mangel an Gerechtigkeit auf Erden. Es entsteht ein Dialog mit einem Gott, dessen Gerechtigkeit im Himmel wie auf Erden geschehen solle. Der Landarbeiter bittet Gott, er solle sein Gewehr mit seinem himmlischen Feuer reinigen. In diesem Lied, das angesichts der konkreten Tatsachen Gläubige und Nichtgläubige vereint im Kampf um Gerechtigkeit — und das lateinamerikanische Volk besteht zu über 90% aus Katholiken —, wird klar, warum Bewegungen wie "Christen für den Sozialismus" existieren und sich entwick-

keln und daß es eine reale Basis gibt für eine Front, die sich über ideologische und religiöse Grenzen hinweg zusammenschließt. Die Gefahr des Aufkommens einer faschistischen Diktatur war immer Bestandteil unserer Wirklichkeit, und sie wurde bedrohlicher, je weiter wir auf dem Weg zum Sozialismus voranschritten. Victor Jara hat diese Gefahr aufgezeigt, in sehr direkter Form und bis zu den Grenzen seiner Fähigkeit, Emotionen wachzurütteln. Zwar warnten auch die Massenmedien der Unidad Popular vor dieser Gefahr; aber das besondere Verdienst Victor Jaras ist es, ihr in seinen Liedern, in denen man sie plastisch erlebt, so reale Aspekte verleihen zu haben, daß sie heute prophetisch erscheinen, was ihre ungeheure Kommunikationskraft noch erhöht.

Eine kleine Widmung für Violeta Parra, deren Andenken ihn ständig begleitet zu haben scheint, macht deutlich, in welchem Maße Victor Jaras Weg bestimmt war durch das Feuer seines Kampfes für die Emanzipation unseres Volkes und inwieweit er sich auf unsere Tradition gestützt hat. Diese Widmung wurde für die Zeitschrift "Música" geschrieben (herausgegeben von "Casa de las Americas", Kuba, Nr. 32/1973), und der Text lautet:

"Violeta Parras Ruhm als Autorin hat sehr eindeutig demonstriert, daß ein Lied mit sozialem Inhalt sehr wohl ein Kunstwerk sein kann. Wenn es die Würde des Menschen unterstreicht, wenn es sagt, daß der Mensch frei sein muß, um glücklich zu sein, kann es ein Kunstwerk werden unter der Voraussetzung, daß Einfühlungsvermögen des Autors, sein Engagement für das Volk und seine Bereitschaft, sich mit ihm zu identifizieren, ihn befähigen, ein Kunstwerk zu schaffen. Violeta Parra ist ein wunderbares Beispiel. Violeta forschte 20 Jahre lang; sie lebte mit dem Volk, um zu sagen,

warum es leidet. Und die Lieder von Violeta Parra werden in Chile von den Bauern, von den Bergarbeitern gesungen, als ob es ihre eigenen Lieder wären. Es ist schon ihre Folklore geworden, nicht wahr? Gesang des Volkes, geschrieben von einer Frau, die die Leiden des Volkes erlebte. Und das ist revolutionärer Gesang, und das ist neu, und das kann Kunst und Kultur sein.

Die Schöpfung solcher Lieder wird immer beeinflusst bleiben von Violeta Parra. Sie begleitet uns wie ein Stern, der nie erlöschen wird. Violeta, die gestorben ist, bevor sie die Früchte ihrer Arbeit sehen konnte, hat uns den Weg gezeigt. Wir haben nichts weiter zu tun, als ihn fortzusetzen und dabei natürlich die Erfahrungen und Erlebnisse aus unserem aktuellen Geschehen miteinzubeziehen."

Es ist bewundernswert, mit welcher Genauigkeit Victor Jara die beispielhaften Werte Violeta Parras zu definieren vermag. Es sind Werte, die er zu seinen eigenen machte und weit über bloßes Epigonentum hinaus entwickelte, was ihn zum neuen Stern in der Konstellation unserer revolutionären kulturellen Werte erhebt.

Ich sagte, daß Victor Jara bescheiden war im besten Sinne des Wortes, und das heißt auch, daß er sich seiner Begabung bewußt war und seiner Rolle als Multiplikator im Reifungsprozeß unseres revolutionären Bewußtseins. Beispielhaft für seine beste Eigenschaft, sein revolutionäres Verantwortungsbewußtsein, sind seine letzten Werke, geschaffen während seiner Gefangenschaft im Konzentrationslager Stadion Chile von Santiago, geschaffen unter unbeschreiblichen Foltern und moralischen Leiden jeder Art. In diesen Werken zeigt er, was Historiker und Wissenschaftler im allgemeinen nicht vermitteln können: die Welt der Emotionen, des Subjektiven, die auch Bestandteil der Tatsachen ist, die die Wirklichkeit ausmachen. Deshalb kann man die Wirklichkeit, so sah er es, nicht vollständig darstellen ohne Unterstützung durch die Kunst.

Im ersten dieser Werke, einem Gedicht über die faschistische Barbarei seit dem 11.9.1973, gelingt es ihm, die objektiven Gegebenheiten auf so eindringliche Weise mit den emotionalen Reaktionen zu verbinden, daß der Leser oder Hörer sich hineinversetzt fühlt in die Geschehnisse und sich identifizieren kann mit den Gefangenen im Stadion Chile und in den unzähligen Konzentrationslagern, die sich seit den ersten Tagen der Tyrannei der Putschisten über das ganze Land ausbreiten.

Eine Gruppe von Revolutionären lernte den Text dieses Gedichtes geduldig und unter großen Anstrengungen und Gefahren auswendig und brachte ihn durch mündliche Überlieferung nach draußen. Aber dieses Werk ist nicht nur Zeugnis eines heldenhaften Charakters, es ist darüber hinaus ein Kunstwerk, in dem sich einmal mehr im Schaffen dieses großen Künstlers zeigt, daß er die Fähigkeit besitzt, religiöse und revolutionäre Gefühle zu einer Synthese zu vereinen, eine Fähigkeit, die nur die moralische Reife des Menschen verleihen kann. Aber das ist es nicht allein, es bleiben ihm noch genug Kräfte, um seinen ganzen Schmerz, seine ganze Abscheu in die Kraft des Protestes und die Aufforderung zur Aktion umzuwandeln. Jedes Wort dieses Werkes ist ein Peitschenhieb mitten ins Gesicht der Gendarmen, die sich anschicken, Chile im Auftrag der internationalen Monopole zu regieren. Die Botschaft Victors lebt in jedem Kampf fort. Sie haben seine Stimme zum Schweigen gebracht, aber sein Kampfgeist und der der vielen anderen Märtyrer und unser kämpfendes Volk werden der Tyrannei ein Ende zu bereiten wissen und unserem Land den endgültigen Weg zum Sozialismus öffnen. Der Text dieses Werkes, geschaffen in den letzten Kampftagen eines Lebens, darf nicht fehlen bei der Darstellung einer revolutionären Persönlichkeit, die sich in diesen letzten Tagen als Mensch und Künstler in höchstem Maße bewährte.

Der Text hat keinen Titel:

Wir sind fünftausend
hier in diesem kleinen Teil der
Stadt.

Wir sind fünftausend.
Wieviele aber sind wir zusammen
in den Städten und im
ganzen Land?

Nur hier zehntausend Hände
die säen und Fabriken betreiben.
Wieviele Menschen ausgeliefert
dem Hunger und der Kälte
den Schrecken und Schmerzen
dem moralischen Druck
dem Terror und dem Wahnsinn!
Sechstausend der unseren verloren
in der Weite des Alls.

Einer gestorben,
ein Mann erschlagen
wie niemals ich geglaubt hätte
daß man ein menschliches Wesen
so schlagen kann.

Die vier anderen wollten dem
Schrecken entgehen
einer stürzte sich ins Leere
der andere schlug seinen Kopf
gegen die Mauer.

Aber alle mit dem starren Blick
des Todes.

Welches Grauen das Gesicht
des Faschismus hervorruft!
Sie führen ihre Pläne
mit minutiöser Genauigkeit aus
sie lassen sich durch nichts stören
Blutvergießen ist ihnen eine
Auszeichnung
Mord ihr Ruhm.

Ist das die Welt
die du geschaffen hast, o Herr?
Dafür deine sieben Tage
der Wunder und der Arbeit?
Zwischen diesen vier Mauern
gibt es nur noch eine Nummer.

Die nichts wünscht.
Die allmählich immer mehr den
Tod herbeisehnt.

Doch plötzlich erwacht
mein Bewußtsein,
und ich sehe dieses Zeichen
ohne Zittern.

Doch mit dem Dröhnen
der Panzer und den Soldaten
die ihre Gesichter sanfter
Matronen zeigen.

Und Mexiko?
Und Kuba und die Welt?

Die aufschreien gegen
diese Schande!
Zehntausend Hände weniger
die schaffen.
Wieviele aber sind wir im
ganzen Land?
Das Blut unseres
Kameraden
Präsidenten schlägt stärker
als Bomben
und Maschinengewehre.
Und so wird unsere Faust
zurückschlagen.



Diese Gedanken über das Werk und die Persönlichkeit Victor Jaras begleiten eine Schallplatte mit seinen Liedern. Das ist wichtig für die Entwicklung der internationalen Solidarität. Aber wichtiger noch ist es, daß seine Stimme sich fest in Chile verankert, dem Land, in dem es verboten ist zu denken und in dem unsere Volksmusik aus dem öffentlichen Leben gestrichen wurde.

Ich wage zu behaupten, daß Victor Jara vor allem ein Schöpfer war, und ich stütze mich dabei auf sein letztes unvollendetes Gedicht, in dem er seinen Versuch beschreibt, unter den besonderen Bedingungen ein Lied zu machen.

Dies ist der Text:

GESANG

Wie mühsam entringt sich mir dieses Lied
wenn ich über den Schrecken singen muß
so singe ich über den Schrecken von heute
als müßte ich vor Schrecken sterben.

Zwischen so vielen Augenblicken
der Unendlichkeit mich zu sehen
in denen das Schweigen und der Aufschrei
aus meinem Lied brechen.

Was ich sehe, sah ich nie
was ich fühlte, was ich fühle
läßt den Augenblick erstehen...

Schließlich ein früheres Gedicht von ihm, wo er über die Poesie sagt:

Dieser außerordentlich begabte Mensch entfaltete seine Kunst als Volksmusiker im Theater, im Ballett, im Kino und im Fernsehen. In Werken wie "Herminda de la Victoria" oder der Musik zum Film "Casa o Mierda", die zwar von ihm geschrieben, aber von anderen realisiert und geleitet wurden, bewies er seine Fähigkeit als Darsteller. Eins seiner ehrgeizigsten Projekte auf diesem Gebiet war die Schaffung eines Ballett-Librettos in Zusammenarbeit mit dem ausgezeichneten Choreographen Patricio Bunster, "Los siete estados".

Die letzten Wahlkämpfe sind ohne seinen wertvollen Beitrag undenkbar, sei es die Wahlkampagne, die Dr. Salvador Allende zum Präsidenten der Republik machte, sei es die letzte Kampagne für die Parlamentswahlen vom 4.3.1974. Die Entfaltung der Kunst für die Massen, die sich unter der Regierung der Unidad Popular vollzog, brachte für Victor Jara eine Unzahl von Aktivitäten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit sich; so wirkte er u.a. mit bei den Auführungen des Volksballetts, das seine Frau Joan Turner leitete; Joan Turner, die heute das Kampfbanner ihres Mannes erhoben hat, so wie Hortensia Bussi de Allende das Kampfbanner unseres beispielhaften Präsidenten erhebt.

Während seines kurzen Lebens erlangte Victor Jara nationale und internationale Anerkennung als Mann des Theaters und insbesondere als Sänger des Volkes und Revolutionär. Für sein Schaffen als Volkssänger verlieh ihm die Katholische Universität 1969 den ersten Preis beim "I. Festival des Neuen Chilenischen Liedes". Die größte Anerkennung aber

erweist ihm der chilenische antifaschistische Widerstand: seine Lieder werden die Kämpfe der antifaschistischen Front bis zum endgültigen Sieg begleiten und weiterhin die Tradition der kommenden Generationen bereichern.

In dieser kurzen Zeit seines Lebens erfuhr er intensiv den täglichen Kampf an der Seite seines Volkes, besonders verbunden der demokratischen Jugend unseres Landes; Schulter an Schulter bei den freiwilligen Arbeitseinsätzen; solidarisch mit den Arbeitern, die gegen die Versorgungsschwierigkeiten kämpften, Schwierigkeiten, die durch die kriminellen Boykottmaßnahmen der Transportunternehmer provoziert worden waren; Schulter an Schulter bei den mühseligen Anstrengungen, die Produktion in den Betrieben und auf dem Land aufrechtzuerhalten. Zahlreiche Abbildungen dokumentieren diese wichtige Seite der politischen Aktivitäten Victor Jaras. Das Dokument Nr. 48 der Organisation "Chile Democrático", die von ihrem Sitz in Rom aus die Arbeit der antifaschistischen Chilenen in Europa koordiniert, ist eines der wichtigsten Zeugnisse, das die wesentlichen Seiten der Persönlichkeit und die vielfältigen Aktivitäten Victor Jaras zusammenfaßt:

"Victor Jara war einer der besten Vertreter der Bewegung des Neuen Chilenischen Liedes. Unermüdlicher Schöpfer und Interpret. Sehr oft begann sein Arbeitstag mit einem Konzert in der Stadt Rancagua (das liegt im Zentraltal Chiles), zwei Stunden später ging es weiter in einem Viertel von las Barrancas am Rande von Santiago, danach in einem Theater und endlich in der "Peña de los Parra". Und trotz dieses schwindelerregenden Rhythmus' zeigte er keinerlei Anzeichen von Müdigkeit, was bei allen Solisten und Ensembles des Neuen Chilenischen Liedes der Fall war. Jedes Lied, das er sang, schien das erste des Tages zu sein.

Auf Bühnen, die meist improvisiert waren, erklärte er dem Volk sein Repertoire. Das Lied war für Victor Jara ein Instrument des Kampfes. Er war immer besorgt, ob sein Gesang dem Wandel half, der sich in Chile vollzog und ob er die Hoffnungen und die Kämpfe der Arbeiter widerspiegelte. Die Antwort ließ nicht auf sich warten, sie kam aus dem Volk selbst, das seine Lieder mitsang und immer wieder um Wiederholung bat.

Der faschistische Putsch vom 11. September 1973 mobilisierte viele chilenische Arbeiter, einen Kampfplatz an ihren Arbeitsplätzen einzunehmen. An diesem Morgen begab sich Victor Jara zur Kunstabteilung der Staatlichen Technischen Universität, der er angehörte.

Zusammen mit Hunderten von Professoren, Studenten und Angestellten dieses Instituts kämpfte er einen Tag und eine Nacht lang. Sie verteidigten es gegen die faschistische Aggression, die mit Artillerie und großem militärischen Aufwand vorrückte. Der Widerstand an der Staatlichen Technischen Universität brach am 12. September zusammen. Viele wurden ermordet. Die übrigen, unter ihnen Victor Jara, wurden zum Stadion Chile, nahe des Universitätsgebäudes, geschleppt, wo die Junta das erste Konzentrations- und Folterlager errichtete.

Die tragischen Tage, die diesen Ereignissen vorangingen und die in dem schrecklichsten Verbrechen gipfelten, das je an einem Volkskünstler begangen wurde, markierten den Beginn der Verfolgungswelle gegen die chilenische Kulturbewegung. In der Geschichte Chiles wie in der vieler anderer Völker steht, daß der Faschismus die Negation der Kultur ist. Das Blut Victor Jaras hat dies in Chile geschrieben."

Die Kraft der Musik Victor Jaras liegt in der Aufrichtigkeit und dem optimalen Einsatz der Mittel, die bei ihm stets Träger tief empfundener Erlebnisse sind und niemals zum bloßen Hörvergnügen gebraucht werden.

Das wird besonders deutlich bei dieser außergewöhnlichen Schallplatte "La Población". Auf ihr besingt er die Hände der Arbeiter, besingt die Hände derer, die von der Arbeit

ihrer Hände leben, schöpferische, produzierende, liebende und geliebte Hände. Sein Lied "Lo único que tengo" (Alles, was ich besitze) drückt alle diese Gefühle aus und viel mehr, was sich nicht in Worte fassen läßt.

In seinem Lied "En el Rio Mapocho" (Im Mapochofluß) zeigt er, wie die Oligarchie, die Chile in der Vergangenheit regiert hat, das Proletariat erniedrigt und auf die unterste Stufe hinabgedrückt hat, praktisch auf die Stufe von Tieren. Das jedoch erweckt im Zuhörer Mitleid, Empörung und den Wunsch, die Verhältnisse zu verändern, die solche Tatsachen ermöglichen. In diesem Lied finden wir den Rhythmus des tragischen Schicksals des Menschen, der in seinem Kampf verlassen ist. Dieser Eindruck der Verlassenheit wird unterstrichen durch den Einsatz eines Chors, wodurch es, wie viele andere Werke Victor Jaras, einen beinahe liturgischen Charakter annimmt.

Wer das Lied "Luchin" von Victor Jara hört, wird zutiefst bewegt sein. Ein Kind, "zerbrechlich wie ein Papierdrachen", spielt halbnackt, ißt Erde und Würmer, spielt mit den Tieren, die durch die Elendssiedlung vagabundieren. Trauriges Bild, dessen Realität es Victor Jara ermöglicht, den Zuhörer in einen Abgrund von Zärtlichkeit zu versenken, aus dem er ihn wieder herausreißt über die Verzweiflung bis zu dem Punkt, wo sein moralisches Bewußtsein ihn zwingt, angesichts dieser brutalen Tatsache Position zu beziehen.

In "La Toma" (Landbesetzung) beschreibt er die Etappen einer jener gefährlichen Aktionen, die in den Zeiten vor der Wahl Allendes zum Präsidenten geschahen; er beschreibt die subjektiven Erlebnisse der Menschen, die dabei waren, mit einer solchen Genauigkeit, daß die "Toma" dokumentarischen Wert erhält.

Das Lied "Das Zelt der Huren" stellt das trotzige Bild von den Frauen vor, die mit der Liebe handeln. Der Sänger fordert sie auf, an der produktiven Arbeit teilzunehmen.

"El hombre es un creador" (Der Mensch ist ein Schöpfer) handelt von einem der zahlreichen von der Oligarchie gehaltenen erfolgreichen Autodidakten, die unser Volk hervorbringt. Der Mann, dessen einzige Schule die Arbeit von Kind auf an der Seite des Vaters war, singt von seinem Leben und wie es hätte werden können mit einer richtigen Schulausbildung. Dennoch ist er einer der Erbauer der neuen Gesellschaft, "...nicht mehr allein/ weil man mir Hände leiht / weil wir jetzt viele sind".

Das Lied "Herminda de la Victoria" scheint auf eine historische Landbesetzung anzuspielen. Die dort erbaute Siedlung erhielt den Namen "Herminda de la Victoria" in Erinnerung an ein Kind, das "starb, ohne gekämpft zu haben/mit durchschossener Brust". Dieses Lied zeigt, daß der Besuch der Pfarrschule von Lonquén und des Priesterseminars von San Bernardo Victor Jara beeinflusst hat. Obwohl ohne priesterliche Berufung, führte ihn seine Beziehung zur Religion dazu, u.a. über die Widersprüche innerhalb der Kirche und über Probleme des Todes nachzudenken. Wir dürfen übrigens nicht vergessen, daß der christliche religiöse Gesang ursprünglich der Gesang der Unterdrückten, der Parias, der Sklaven war, Kampfgesang, Befreiungsgesang. All dies kann man in der Musik Victor Jaras finden, in "Gebet eines Landarbeiters", in "Mapocho-Fluß" und besonders in "Herminda de la Victoria"; dabei unterstützt er seine Lieder häufig durch Chorgesang wie im "Mapocho-Fluß". Das Mädchen "mit durchschossener Brust" wird zum Symbol des Kampfes und der Befreiung.

Im Lied "Sacando pecho y brazo" (Luft holen, Ärmel aufkrepeln) berührt er das Genre des chilenischen Liedes, das als Begleitung nur Geräusche, Schläge, Percussion und ähnliches kennt, ein Genre, in dem nur die Besten wie Victor Jara die Vollkommenheit ihrer beabsichtigten Aussage erreichen.

Das letzte Lied dieses wichtigen musikalischen Dokuments ist ein Kampfmarsch: "Marcha de los Pobladores" (Marsch der Pobladores). "Genosse Poblador, marschieren wir vorwärts bis zum Sieg" — das ist die langfristige Perspektive, jetzt noch notwendiger als zu dem Zeitpunkt, als das Lied geschrieben wurde. Dieses Lied mit den anderen Liedern dieser Schallplatte wird den Chilenen zur Hilfe kommen, die für die Befreiung ihres Volkes vom faschistischen Joch des organisierten Imperialismus kämpfen, und diese Lieder werden auch denjenigen helfen, die für Freiheit und soziale Gerechtigkeit in der ganzen Welt kämpfen.

Einen tiefen Eindruck von Respekt und Bewunderung hinterläßt dieser chilenische Sänger und Dichter, Vertreter seines Volkes, verantwortungsbewußt gegenüber seinem Volk, verantwortungsbewußt in jeder Etappe seines Kampfes, dieses unerbittlichen Kampfes, der zum Sozialismus führt. Die faschistische Junta hat Bücher verbrannt, sie hat Schallplatten und Tonbänder zerstört. Sie hat das Haus

Pablo Nerudas verwüstet, sie hat unsere Kultur mit Füßen getreten, und sie ist entschlossen, unser Vaterland den Imperialisten zu verkaufen, sie hat Victor Jara ermordet.

Kurzlebiger Erfolg derjenigen, die gegen die Befreiung der Völker kämpfen! Dagegen zu kämpfen ist, wie Luis Corvalán sagt: " . . . wie gegen den Wind zu pissen".

Das chilenische Volk hat die Lieder Victor Jaras nicht vergessen, die weiterhin denen Mut geben, die in der Illegalität oder im Exil kämpfen.

Laßt uns mit seinen Liedern auf den Lippen kämpfen und mit ihnen die Putschisten endgültig besiegen!

Prof. Dr. Gustavo Becerra-Schmidt
Kulturattaché der chilenischen
Botschaft in der Bundesrepublik
Deutschland während der Regie-
rungszeit der Unidad Popular